

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 274 (2001)

Artikel: Drahtseilbahn zum Reichenbachfall seit 1899 in Betrieb : das versteckte Kleinod bei Meiringen

Autor: Werren Regula / Werren, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

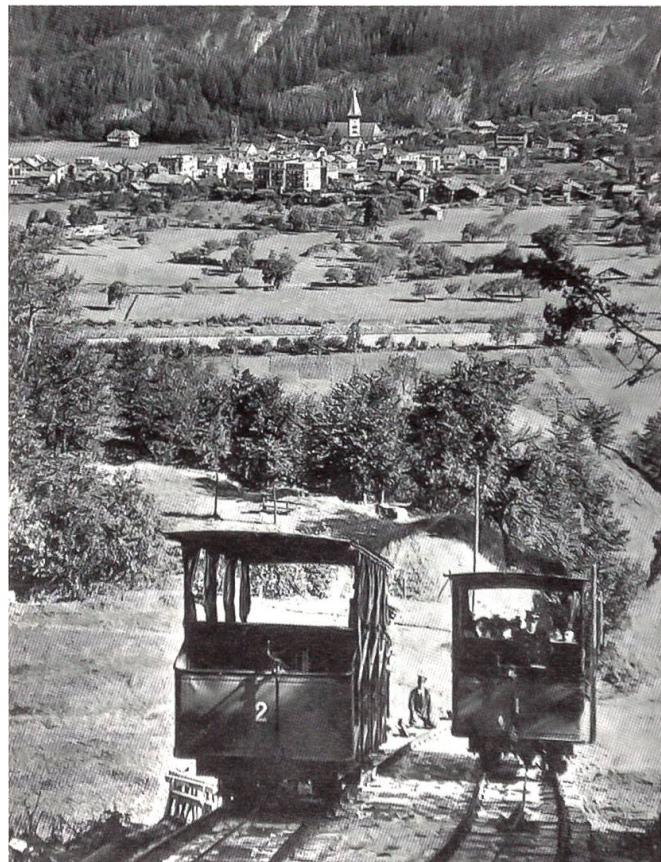
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drahtseilbahn zum Reichenbachfall seit 1899 in Betrieb

Das versteckte Kleinod bei Meiringen

Die Wurzeln der Bahn

Anfang des 20. Jahrhunderts gewann Meiringen an Bedeutung durch die Naturwunder der Aareschlucht und der Reichenbachfälle. Die imposanten, in wilder Schönheit herabstürzenden Wasserfälle des Reichenbaches lockten jährlich Tausende von Besuchern ins Haslital. Um den Fall jedermann leicht zugänglich zu machen, entstand die Idee einer Bahnverbindung. Initiant der Reichenbachfall-



Die Bahn bei der Eröffnung 1899
Aufnahme 1899: Wagen in der Ausweiche mit dem Dorf
Meiringen im Hintergrund

bahn war Elias Flotron, Ingenieur und Hotelier in Meiringen. Als Financier wirkte der Hotelkönig und Bahnpionier Franz Josef Bucher aus Kerns. Nach der Erteilung der Konzession durch den Bundesrat 1896 wurde mit dem Bau der elektrisch angetriebenen Bahn durch die Firma Bucher-Durrer aus Luzern unverzüglich begonnen. Bereits am 8. Juni 1899 folgte die offizielle Betriebseröffnung als 23. Seilbahn der Schweiz. Der Bau hatte 343 000 Franken gekostet.

Insgesamt wurden im ersten Betriebsjahr 22 409 Personen befördert. Bereits zwei Jahre später schloss die Bahnrechnung mit einem Defizit ab. Da die Finanzprobleme unüberwindbar wurden, ordnete das Bundesgericht die Zwangsliquidation der Bahn an. Wegen dieser Versteigerung gerieten die beiden Väter der Reichenbachfallbahn, Elias Flotron und Franz Josef Bucher, in grossen Streit um das gemeinsam Erbaute, um die Bahn und die Wasserkraftwerke am Reichenbach. Im Rückblick staunt man, dass die einstmals im Haslital so bedeutende, heute etwas vergessene Bahn all die Auseinandersetzungen um sie herum überstanden hat.

Bahndaten

Bahnlänge 714 m, Höhendifferenz 244 m, max. Steigung 617%, Fahrzeit 7 Min., 2 Wagen für je 24 Personen

Sherlock Holmes' Kampf beim Reichenbachfall

Der englische Autor Arthur Conan Doyle liess in der Kriminalgeschichte «Der letzte

Fall» seinen berühmten Detektiv Sherlock Holmes in einem wilden Handgemenge gemeinsam mit seinem Widersacher Professor Moriarty in die Tiefe des tosenden Wassers des Reichenbachfalls stürzen. Gegenüber der Bergstation kennzeichnet ein weißer Stern die Stelle, an der die beiden den Kampf ausfochten.

Wagensanierung

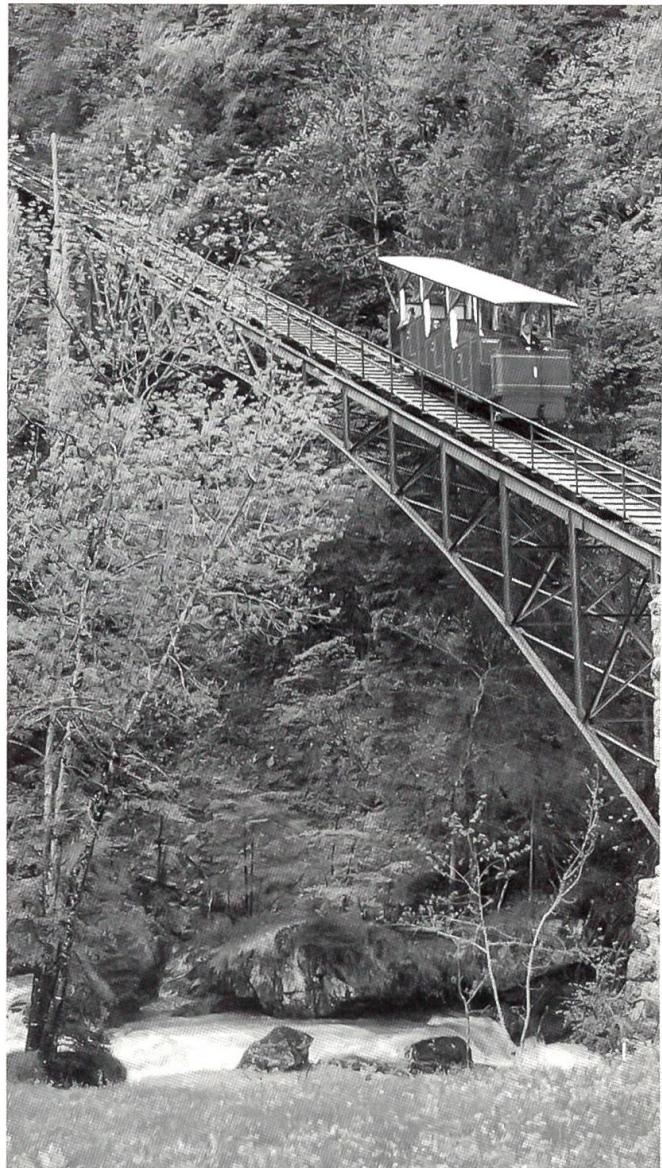
Im Sommer 1998 wurde die Drahtseilbahn einer grossen Gesamtinspektion unterzogen. Da der Zustand des Wagenholzaufbaus eine Restaurierung nicht mehr zuließ, kam nur ein Neubau in Frage. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wurden die Wagen nach Fotos aus der Eröffnungszeit wieder im Ursprungszustand nachgebaut. Dank der Genialität der Bahnbauer vor über 100 Jahren konnten die zweiachsigen Wagenfahrgestelle nach der Sanierung – mit nur kleinen Modifikationen versehen – wieder im Ursprungszustand in die Jubiläumssaison losfahren.

Bahnfahrt zum Fall

Die Fahrt mit der nostalgischen Bahn führt in ihrer ganzen Länge, teils auf Brücken, immer entlang den tosenden Wassern bis zum Fusse des obersten mächtigen, 100 m hohen Falles. Der Reichenbach hat seine Quellen in den Eisrevieren des Rosenlau- und Blaugletschers. Ab der Bergstation führt ein gut ausgebauter Fussweg ins Reichenbachtal vorbei an zwei Terrassen, von denen aus man einen atemberaubenden Ausblick auf den gewaltigen Wasserfall, den Hasliberg sowie in das Haslital geniessen kann.

Das Buch

Rechtzeitig auf das 100-Jahr-Bahnjubiläum Anfang Juni 1999 erschien die Geschichte der Drahtseilbahn erstmals in einem Buch. Vom Bau bis zur Sanierung ist auf 82 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen von alten und neuen Postkarten, Fotos, Dokumenten und Plänen das Wesentliche zusammengefasst.



Nach der Sanierung

Aufnahme 1999: Einer der roten Wagen auf der grossen Bogenbrücke über dem Reichenbach

Weitere Kapitel wie Bahntechnik, Sherlock Holmes, Postautoverkehr ins Reichenbachtal und der Bau der Wasserkraftwerke runden das Buch ab. Zwischendurch lassen Zeitdokumente und blumige Zitate den Leser schmunzeln und lockern so den technischen Aspekt des Buches auf.

ISBN 3-9521771-0-5.